

# Atelierhaus am Mauerstreifen

## Ehemalige Pianofabrik ist heute Arbeitsplatz für 35 Künstler

VON MARTINA POLSTER

**Treptow** – „Einerseits sind Künstler ein Wandervolk, andererseits aber auch sehr beständig“, weiß Anne Lahr. Ein gutes Beispiel für die Beständigkeit von Künstlern ist das Atelierhaus an der Mengerzeile 3-5, in dem sie als Projektleiterin arbeitet.

1992 zog eine Gruppe aus deutschen und internationalen Künstlern in ein altes Fabrikgebäude am Schmollerplatz in Treptow. Da das Haus schon ein Jahr später der Abrissbirne zum Opfer fiel, musste eine neue Bleibe her. Die wurde ganz in der Nähe, in besagter Mengerzeile, gefunden: wieder eine alte Fabrik.

Schon einmal habe in dem vierstöckigen Gebäude mit rund 2000 Quadratmetern Nutzfläche Kunst und Handwerk eine Rolle gespielt, so Frau Lahr. „Denn bis 1956 wurden hier die Hoepfner-Pianos gebaut.“

Dann hätten die Räume dem VEB Deutsche Schallplatten als Lager gedient. Nach der Maueröffnung lag

das Haus verlassen. Drei Monate nachdem das Gebäude nach einigen Umbauten und Ausbesserungen im Juli 1993 bezogen werden konnte, gründete die Künstlergruppe den Verein Mengerzeile.

Inzwischen arbeiten 35 Künstler in den 30 Ateliers. „Etwa die Hälfte sind noch von der damaligen Gruppe, die anderen kamen neu hinzu“, erzählt die Projektleiterin. Nicht ohne Stolz erwähnt sie, dass sich das Atelierhaus im Laufe der Zeit einen guten Ruf erworben habe. „Dafür spricht, dass es bei uns kaum freie Ateliers gibt.“

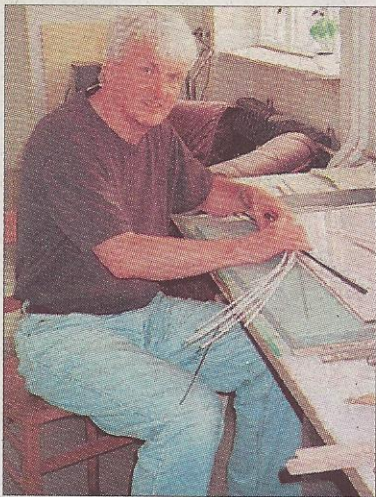
Auf großes Interesse bei professionellen Malern, Grafikern oder Bildhauern aus dem Ausland stoßen die beiden Gast-Ateliers. „Internationale Künstler können sich bei uns mit ihrem Lebenslauf und zwei, drei Arbeitsbeispielen bewerben.“

Das tat auch der Maler Peter Haller aus dem kanadischen Cobourg (Provinz Ontario), der im April das 70 Quadratmeter große Gast-Atelier

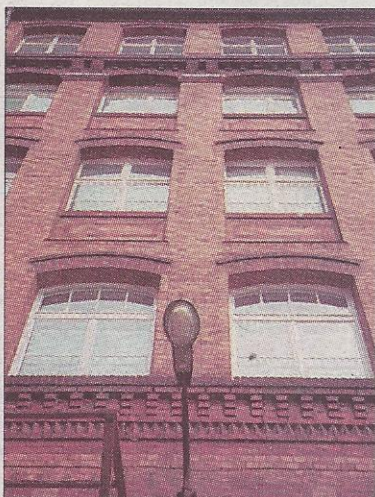
bezog. „Berlin ist sehr progressiv im Bereich abstrakter Kunst, das reizt mich als Experimentalkünstler.“ Der gebürtige Schweizer, der erstmalig mit Papier-auf-Papier-Konstruktionen arbeitet, sucht derzeit noch eine Galerie, die seine Werke ausstellt.

Ebenso überwältigt von der kulturellen Vielfalt der deutschen Hauptstadt ist die Norwegerin Liv Eiene, die von ihrer Heimatstadt Stavanger ein Stipendium für einen dreimonatigen Aufenthalt im Atelierhaus bekam. Ob Modern Art im Hamburger Bahnhof, East Side Gallery, die ständige Ausstellung in den Treptowers oder das Tacheles, all dies sind Orte, die sie und ihre Arbeit inspirierten. „Ich bin immer auf der Suche nach Ideen für Videos.“

Wer nach der 30jährigen Künstlerin in das 90 Quadratmeter große Gast-Atelier zieht, steht schon fest: „Von Oktober an wird ein Finne dort wirken“, sagt Frau Lahr. Und für das andere Gast-Atelier gebe es auch schon wieder zwei Bewerber.



Der Kanadier Peter Haller experimentiert mit Papierstreifen.



Bis 1956 Pianofabrik, seit 1993 Atelierhaus.



Liv Eiene arbeitet bis September in einem der Gastateliers.

FOTOS: POLSTER (3)